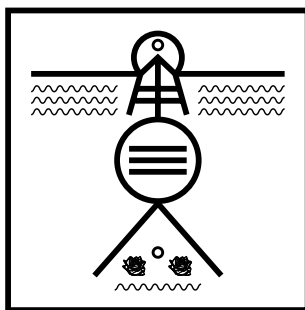


Die Würde des Menschen



Symbol <Würde>

Setzt man sich mit der Würde des Menschen auseinander, dann kommen sehr viele Faktoren zum Vorschein, die in Betracht gezogen werden müssen. Beim Menschen kommt seine Würde besonders dann zum Ausdruck, wenn er am Rande des Todes steht und diesem in einer Form begegnet, die von Liebe und Weisheit zeugt. Wahre Würde aber erarbeitet sich der Mensch durch Weisheit, Menschlichkeit und Mut, wobei der Mut zur ehrlichen und wahren Liebe jener Teil ist, der am tiefsten gründet und auf das Schöpferische zurückführt.

Nicht immer ist die Würde eines Menschen auf den ersten Blick zu erkennen, denn das Verhalten des Gros der Menschheit bringt es mit sich, dass selbst die Würde in der Alltäglichkeit und Anonymität versinkt und nur erkannt werden kann, wenn danach gesucht wird. Es heisst wohl seit alters her, die Würde eines Menschen sei auf den ersten Blick zu erkennen, weil diese in einer ruhigen Haltung und im sparsamen Gebrauch von Worten liege sowie im Auftreten und in tiefer Einsicht. Das mag in gewisser Weise seine Richtigkeit haben, doch trifft es nicht vollumfänglich zu, denn diese Werte allein sind nur kleine Teile der Würde, die wahrheitlich in den inneren und innersten Werten liegen und sowohl die Persönlichkeit wie den Charakter und die Tugenden formen und nach aussen zum Ausdruck bringen. Tatsächlich wird nämlich alles aus dem Inneren und Innersten an die Oberfläche reflektiert, so also auch die Gedanken und Gefühle, die nach aussen zum Ausdruck gebracht werden. Dabei liegt die Würde nicht in der Kompliziertheit, sondern in der Einfachheit der Gedanken sowie in der Wachheit

Sinnvolles, Würdevolles, Wertvolles 2

des Bewusstseins, durch die die Tugenden erarbeitet, zum Ausdruck gebracht und lebendig gemacht werden.

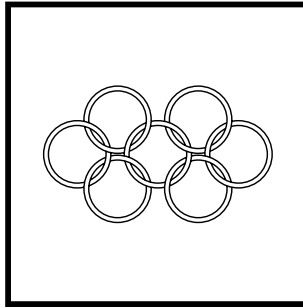
Würde bedeutet, dass der Mensch sich diese durch Ehrlichkeit, Verantwortung und Ehrfurcht gegenüber sich selbst sowie gegenüber dem Leben und allen Mitlebensformen erarbeiten und sie dann auch umfänglich zur Geltung bringen muss, und zwar indem er sowohl sich selbst als auch dem Leben, den Mitmenschen und allen Lebensformen überhaupt gerecht wird und in gerechter Weise handelt. Extremismus, Dummheit, Gier, Hass, Laster, Rache, Terror, Unfrieden, Unfreiheit, Verantwortungslosigkeit, Vergeltung, Wut und Zorn sowie Ausartungen jeder Form finden dabei keine Existenzberechtigung, folglich sich der Mensch davor hüten muss. Geschieht Schlimmes, dann hängt es – wenn alles genau betrachtet wird – immer mit diesen bösen und schlechten Eigenschaften zusammen, die sich der Mensch durch seine Gedanken, Gefühle und Emotionen in völliger Würdelosigkeit selbst erschafft, aneignet und auch auslebt. Wird aber alles Gute und Liebevollte, die wahre Liebe selbst sowie das Ehrliche, Friedliche, Freiheitliche, Verantwortliche, Ehrfürchtige und das Harmonische auf der Welt und bei den Menschen betrachtet, dann wird erkannt, dass allein in all diesen Werten die wahre Würde des Menschen gegeben ist, zum Ausdruck kommt und das wahre Leben bewirkt.

Billy

17. August 2002, 21.48 h

Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti

Das Sinnvolle des Negativen



Symbol ‹Einheit›

Gäbe es nicht das Negative, dann gäbe es auch nicht das Positive. Will aber der Mensch das Positive erfahren und erleben, dann kommt er nicht darum herum, auch das Negative in Kauf nehmen zu müssen. Niemals könnte er erfahren und erleben, was wahre Liebe ist, wenn er nicht die Lieblosigkeit und gar den Hass erfahren könnte. Er wüsste niemals, was wirkliche Freiheit ist, wenn es nicht die Unfreiheit gäbe. Ohne Unglück könnte kein Glück erfahren und erlebt werden, weil es dieses einfach nicht geben würde, wie es auch keine Freude gäbe, wenn nicht als Gegenpol auch Freudlosigkeit existierte. Jeder Glückseligkeit und Wonne, jedem Gedeihen, Erfolg, Segen und Wohlergehen, jedem Wonneleben, Wohlsein, Heil, Nutzen, Gewinn und Vorteil, Füllhorn, Aufstieg und Sieg sowie jeder Befreiung, jedem Freudentaumel, jedem Frohsinn, Jubel, Rausch, Vergnügen, Glückstag sowie jeder Ergötzlichkeit, Feierlichkeit, Lustigkeit, Befriedigung, Begeisterung und Befreiung stehen Überdross, Missmut, Unmut, Pein, wie aber auch Unwillen, Wut und Zorn, Leid, Trübsal, Kummer und Gram entgegen, so aber auch Verbitterung, Trauer, Sorge, Depression, Unheil, Missgeschick, Trübsinn und Pech, Trostlosigkeit, Hoffnungslosigkeit, Verlassenheit, Betrübnis und Bitternis, wie auch Bürde und Not, Elend und Verdruss, Schaden und Schmerz, Jammer, Ärger, Entsetzen, Disharmonie, Missklang, Konflikte, Spannungen, Streit, Hader und Zwietracht usw.

Der Mensch kann niemals das eine ohne das andere erfahren und erleben, so also nicht das Positive ohne das Negative, und nicht das Negative ohne das Positive. Ein Licht kann nur in der Dunkelheit leuchten, wie ein Stern

auch nur am Nachthimmel oder im dunklen Weltenraum zu strahlen vermag. Und die Dunkelheit kann nur zur Geltung kommen, wenn sie das Licht zu verdrängen vermag. So vermag die Finsternis nur zu existieren, weil im Gegensatz dazu auch das Licht vorhanden und Wirklichkeit ist. Der Tod kann nur darum sein Regiment führen, weil es das Leben gibt, und das Leben existiert nur, weil auch der Tod gegeben ist. Das Leben aber ist so kostbar, weil es durch den Tod begrenzt wird, und wiederum ist der Tod so kostbar, weil durch ihn das Lernen und Evolutionieren sowie die Wiedergeburt und also das Fortbestehen der Geistform gewährleistet ist. So bedingt sich alles Gegensätzliche, weil alles in jeder Form zusammengehört und eine unverbrüchliche Einheit bildet, wie Ebbe und Flut, die Gezeiten der Meere und deren Wellen, die durch die Winde, die Kräfte des Mondes und der Natur aufgeworfen und in Bewegung gesetzt werden.

Natürlich will der Mensch nicht das Negative, er will nicht das Leid, die Trauer und Trübnis, den Schmerz, das Unheil und Unglück, nicht das Elend und die Not und überhaupt nichts, was irgendwie negativer Form ist. Aber gerade das ist äusserst tragisch, denn er übersieht dabei, dass all die negativen Erscheinungsformen des Lebens nicht nur rein negativer Weise sind, sondern dass all die negativen Dinge des Daseins effectiv die grundlegenden Voraussetzungen für die Möglichkeit verkörpern, das Positive zu fördern, zu erfahren und zu erleben, wie das Glück, den Frieden, die Freiheit, die wahre Liebe und Freude, die Ausgeglichenheit und Harmonie und alle anderen sinnerhebenden Dinge des Lebens. Und tatsächlich wird nur dadurch alles sinnvoll im Leben, weil sich Positiv und Negativ als vollkommene Einheit ergänzen.

Leider würde der Mensch am liebsten alles vermeiden, was in die negativen Bereiche des Lebens gehört, alles ausmerzen, ausschalten, es verbannen und tief in einem Abgrund isolieren. Doch glücklicherweise ist ihm das nicht möglich, denn wenn diese Möglichkeit bestünde, dann löste er damit die schöpferisch gegebene innere Einheit der Gegensätze auf, wodurch er seine menschliche Identität verlöre, die eben auf Gegensätzlichkeiten aufgebaut ist.

Viele Menschen versuchen, sich dem rein Positiven zuzuwenden und versagen dabei kläglich, denn sie schaffen sich damit ungeheuer viele Lebensprobleme, die daraus resultieren, dass sie die Grundstruktur des Lebens missverstehen und der irrigen Annahme sind, dass allein das Positive zum Fortschritt und

5 Sinnvolles, Würdevolles, Wertvolles

Erfolg führe, jedoch nicht auch das Negative, das wahrheitlich untrennbar mit dem Positiven verbunden ist. Sehr viele schwere Stunden und Zeiten könnte der Mensch während seines Lebens ganz anders verstehen, erfahren und erleben, wenn er sich dessen klar würde, dass er nur darum kein volles Leben in Liebe, Freude, Freiheit, Frieden, Glück, Ausgeglichenheit und Harmonie leben kann, weil er es nur zur Hälfte lebt, indem er nur nach dem rein Positiven strebt und die Wichtigkeit des Negativen ausser acht lässt.

Billy

31. August 2002, 23.53 h

Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti